

bejer teilnahmen. Zu seiner eigenen Sicherheit umgab sich Romulus mit einer Leibwache von 300 Mann, deren Nachkommen später die Ritter bildeten. So oft der König öffentlich erschien, schritten zwölf Gerichtsdiener, Viktoren genannt, vor ihm her. Sie waren mit Beilen und Rutenbündeln bewaffnet und mußten manche Strafe sofort an Ort und Stelle vollziehen.

4. **Raub der Sabinerinnen.** Um Rom schnell zu bevölkern, erklärte es Romulus für eine Freistätte. Jedermann, selbst ein Verbrecher, fand dort Aufnahme. Größtentheils siedelten sich in Rom jedoch nur Männer an. Die Jungfrauen aus der Umgegend weigerten sich aber, einen Römer zu heiraten. Da veranstaltete Romulus ein glänzendes Fest mit neuen Kampfspiele, zu denen viele Nachbarn, besonders aus dem Sabinerland, mit ihren Frauen und Töchtern herbeiströmten. Als alle aufmerksam nach den Spielen schauten, fielen die bewaffneten römischen Jünglinge über die Jungfrauen her und trugen sie in ihre Wohnung. Die fremden Zuschauer aber entflohen. Nach einiger Zeit jedoch kamen die Sabiner vor Rom gezogen und forderten ihre Töchter zurück. Während des Kampfes stürzten sich die jungen Sabinerinnen in Trauerkleidern und mit fliegenden Haaren zwischen die Kämpfer und baten ihre Gatten, doch ja nicht ihre Väter zu ermorden; ebenso auch flehten sie ihre Väter an, ihre Ehemänner zu verschonen. Da schlossen beide Parteien Frieden und bildeten fortan ein Volk.

2. Tarquinius Superbus. (Historische Sage.)

1. **Grausamkeit.** Auf den ersten König Roms, Romulus, folgten noch sechs andere. Der letzte hieß Tarquinius Superbus. Er hatte den Thron durch Ermordung seines Vorgängers, seines Schwiegervaters, eingenommen und verübte während seiner Regierung eine Menge von grausamen Gewalttaten. Besonders aber haßten ihn die Römer deshalb, weil er ihre Rechte mit Füßen trat und stets nach eigener Willkür regierte. So tötete er z. B. viele Senatoren und verbannte sie, ohne ihre Stellen neu zu besetzen. Auch berief er die übrigen Senatoren gar nicht mehr zusammen. Dabei drückte er die Armen durch harte Fronddienste bei seinen Bauten (Kloaken, Wasserleitung, Kapitol mit einem dreifachen Tempel) und die Reichen durch harte Abgaben. Wegen seines willkürlichen, stolzen Vorgehens gab ihm das Volk den Beinamen Superbus, d. i. der Stolge. — Auch seine eigenen Verwandten brachte Tarquinius ums Leben. Nur einer, Junius Brutus, rettete sich durch eine List vor ihm. Er stellte sich nämlich blödsinnig und wußte den König so zu täuschen, daß dieser ihn nicht weiter beachtete, sondern ihn Brutus (d. i. den Dummen) nannte.

2. **Vertreibung des Königs.** 25 Jahre lang hatte Tarquinius seine tyrannische Herrschaft über Rom ausgeübt. Da schlug für ihn die Stunde der Vergeltung. Sextus, der Sohn des Tarquinius, mißhandelte eines Tages die edle Lucretia in Abwesenheit ihres Mannes. Sie mochte die Schmach nicht überleben, sondern ließ ihren Mann und einige seiner Freunde rufen und erstach sich, nachdem sie ihnen die erlittene Unbill erzählt hatte, vor ihren Augen. Da legte der verkannte Brutus seine Maske ab. Er zog den Dolsch aus der Wunde der Lucretia und schaffte den Leichnam nach dem Markte. Dann schilderte er in einer ergreifenden Rede die neue Schandtat der Tarquinier und forderte das Volk auf, den König mit seinen Söhnen zu verbannen. Das empörte Volk gehorchte ihm, und der König mußte mit seinen Söhnen die Flucht ergreifen. Das war das Ende der Königsherrschaft in Rom, die fast drittehalb Jahrhunderte (von 754 bis 510) ⁵¹⁰ u. Chr. gedauert hatte.